





## Valvet Vorverstärker L1 und Mono-Endstufe A1r

Preise: 1450 und 1650 Euro  
von Roland Kraft, Fotos: Rolf Winter

Die Grundlage der feinen Küche ist Einfachheit.

Ich habe leider nicht mehr herausgefunden, von welchem Koch oder aus welchem Kochbuch dieser Spruch stammt, an den ich mich im Zusammenhang mit Valvet schlagartig erinnere. Aber diese Regel gilt letztlich für viele Sachgebiete und womöglich auch für HiFi.

Einfachheit ist das Gegenteil von Komplexität. In der Verstärkertechnik ist beides anzutreffen, da die Elektronik durchaus ermöglicht, ein und dieselbe Aufgabe mit stark unterschiedlichem Schaltungsaufwand zu lösen. Müsste man das in Philosophie verpacken, dann würde man vielleicht einerseits versuchen, so wenige und so einfache Verstärkerstufen und Bauelemente in den Signalweg zu packen wie nur irgend möglich. Die Devise lautet also: Alles, was mit dem Signalweg zu tun hat, schadet potenziell

dem Klang. Die andere Betrachtungsweise ist dagegen von einer Art „Sicherheitsdenken“ geprägt und geht davon aus, dass man alles tun muss, um die Signalverarbeitung so langzeitstabil wie möglich und unter Einsatz aller nur denkbaren Methoden so perfekt wie nur irgend möglich zu gestalten. Der angestrebte (messtechnische) Perfektionsgrad mündet letztlich in erheblichem Mehraufwand, bei dem als ideal arbeitend betrachtete Verstärkerstufen nicht als eventuelles (Klang-)Hindernis betrachtet werden ... Was die eine Fraktion gerne schon mal als „Siliziumplantage“ oder „Transistorgrab“ titulierte, stellt somit für Andersdenkende schlicht die Ideallösung dar. Beide Lösungswege sind natürlich sowohl mit Halbleitern als auch unter Zuhilfenahme von Röhren realisierbar.

Ein kleiner deutscher Hersteller, der sich die Devise „Just pure music“ auf die Fahnen geschrieben hat, ist Valvet. Valvet, das ist Dipl.-Ing. Knut Cornils im norddeutschen Bargteheide. Und zu welcher Design-Fraktion Valvet zu zählen ist, kann man mit einiger Sicherheit bereits auf den ersten Blick beurteilen – größtenteils entsprechen die beiden Monoblöcke namens A1r und die mit separatem Netzteil ausgestattete Hochpegel-Vorstufe L1 doch ungefähr dem guten alten Zigarrenkistchen. Hier nun allerdings in der Aluminiumprofil-Inkarnation, schlicht, aber ergreifend, mit lediglich einem ausgefrästen beleuchteten „V“ auf den kleinen Frontplatten. Das mag bei den beiden transistorisierten Mono-Endstufen ja noch gut angehen, beim Vorverstärker freilich reicht der Purismus bis hart an die Schmerzgrenze, weil jede Beschriftung der beiden Drehschalter fehlt. Aber, zugegeben, ein vierpoliger Eingangswahlschalter und rechts daneben ein 24-stufiger Pegelregler, das lässt sich auf die Dauer durchaus verinnerlichen.

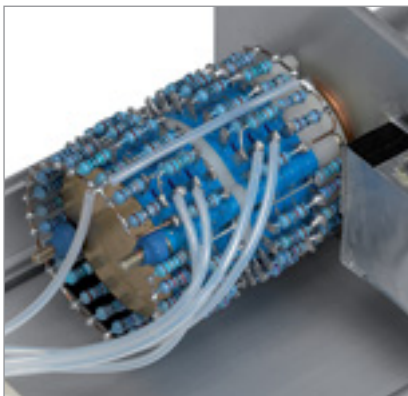
Im Gegensatz zu den mit 25 Watt spezifizierten Monos übernehmen in der Vorstufe zwei Röhren den Verstärkungsjob. Knut Cornils benutzt dazu pro Kanal die beiden Triodensysteme einer einzigen JJ-ECC88 in einer gegenkopplungsfreien, aber, wie er selber formuliert, „ausgeklügelten“ Einfach-Konfiguration, die letztlich



Die Mono-Endstufe: That's all, folks – und siehe da, es reicht ...



auch von der Bauteilgüte lebt. Hervorzuheben ist dabei der fein säuberlich mit Widerständen bestückte Lautstärke-Stufenschalter, Letzterer von höchster Qualität, hinzu kommen erstklassige Röhrenfassungen, PTFE-isolierte Reinsilber-Verdrahtung sowie feinste Mundorf-Kapazitäten als Koppelkondensatoren. Für die Heizspannungsversorgung kommt noch einer der üblichen Spannungsregler zum Einsatz; das Ganze stellt eine übersichtliche, völlig frei verdrahtete Minimal-Konfiguration dar, die für den Zweck freilich völlig ausreichend ist. Auch das separate Netzteilkästchen enthält keine großen schaltungstechnischen Geheimnisse, sondern eine ebenfalls von JJ in guter Qualität gefertigte Gleichrichterröhre vom Typ EZ81, eine aus Widerständen und Kondensatoren gebaute Anodenspannungs-Sieb-strecke sowie einen für die Angelegenheit gut dimensionierten Ringkern-Trafo. In dem überschaubaren, in „Bricks“ und „Blocks“ eingeteilten Valvet-Sortiment zählt die L1 übrigens zum Einsteiger-Angebot.



Fein, fein: Lautstärke-Stufenschalter

Das puristische Gesamtkonzept findet in den beiden Transistor-Monos seine wirklich konsequente Fortsetzung. Unter dem Deckel dieses langen „Ziegels“ steckt eine höchst überschaubar konfigurierte, diskret aufgebaute Class-A-Endstufe, die mit insgesamt acht Transistoren auskommt und sich gerade mal zwei winzige integrierte Schlenker in Form zweier Spannungsregler – offensichtlich für die Eingangs- und Treiberstufe – erlaubt. Den Rest des knappen Raumes teilen sich der 80-Watt-Ringkerntrafo und sechs 10 000-Mikrofarad-Siebkondis, diesmal freilich alles akkurat auf eine Platine gelötet. Der Gehäuseboden und damit der ganze „Brick“ muss auch gleich als Kühlkörper erhalten; die beiden Endtransistoren sind dazu unterhalb der Platine aufs Aluminium geflanscht. Ebenso wie Cinchbuchsen und Lautsprecherklemmen entstammen auch die elektronischen Bauteile der gehobenen Klasse, so kommen etwa Vishay-Widerstände zum Einsatz. Und im Netzeingang finden wir sogar eine AHP-Goldsicherung vor, für die einen ein Klangverbesserer, für die anderen reiner Voodoo. Na ja – schaden wird es todsicher nicht ... Einziger, leise formulierter Kritikpunkt an den Monos: Der Netzschalter – seufz – sitzt wieder mal auf der Rückseite der beiden langen Lulatsche.

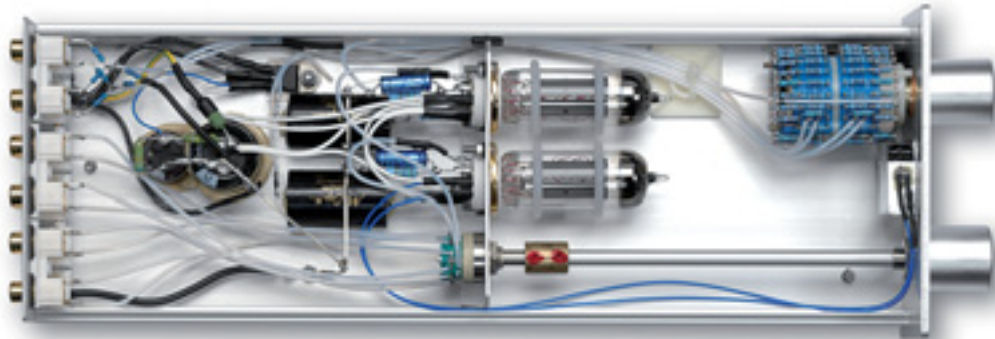
Wie von vielen Transistorkonzepten gewohnt, benötigen auch die Valvet-Monos nach dem Einschalten ein wenig „Akklimationszeit“ – ein halbes Stündchen darf es durchaus sein, bevor die A1r zu voller Form aufläuft, sich schließlich auch unter erklecklicher Gesamterwärmung als weitestgehend im A-Betrieb werkelnd zu erkennen gibt. Die (Röhren-)Vorstufe ist

diesbezüglich übrigens etwas schneller unterwegs. Die Aufwärmphase sei den Geräten aber gegönnt, zumal das Ergebnis nicht weniger als faszinierend ist ...

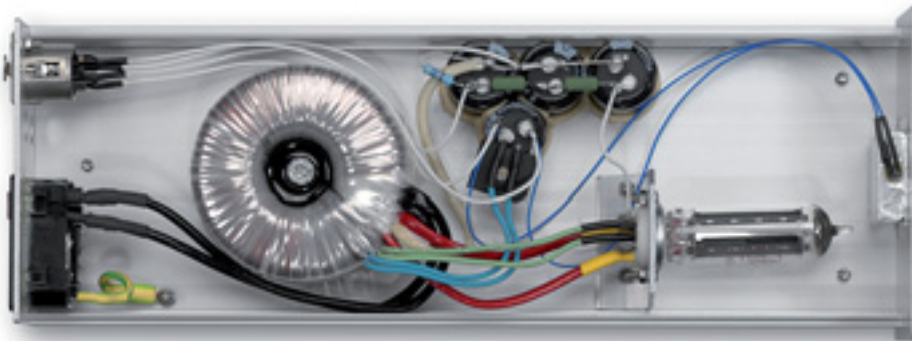
Tja – Überraschung! Oder doch nicht? War zu erwarten, dass sich ein schaltungstechnisch einfaches, trotzdem offenkundig höchst ausgeklügeltes Konzept als so überlegen herausstellt? Fakt ist, diese Amps sind – preisunabhängig! – unglaublich gut. Sie erstaunen mit einer ungeahnten Detailfülle, grenzenlos erscheinender Dynamik und bisweilen schon unheimlichen dreidimensionalen Abbil-

## Komponenten der Testanlage

Laufwerk:	Platine Verdier
Tonarme:	EMT 309 (SME-Anschluss), SME 3012
Tonabnehmer:	Shindo, Denon DL-103, Koetsu Black
Übertrager:	A23 Hommage T1
Phonoentzerrerr:	Shindo Laboratory Model Seven, Einstein The Turntable's Choice
CD/SACD-Player:	Marantz SA-11S1 Series II
Hochpegelverstärker:	Shindo Laboratory Aurièges-L
Endverstärker:	Shindo Laboratory Palmer, Welter EbIII
Lautsprecher:	Auditorium 23 Rondo, Triangle Antal EX
NF- und LS-Kabel:	Auditorium 23
Netzfilter:	Energia Definitiva (HMS)
Netzkabel:	HMS
Zubehör:	„Die Bank“ + NF-Dämpfer D172 von Schreinerei Norbert Gütte, Acoustic Systems Resonatoren



Der Vorverstärker: Zwei Doppeltrioden vom Typ ECC88 machen den gesamten Job.  
Die Gleichstromheizung benutzt einen Spannungsregler



Das Vorstufen-Netzteil: Eine Gleichrichterröhre, passive Siebstecke  
aus Kondensatoren und Widerständen für die Anodenspannung



Der Monoblock: Klein, fein, kompakt und sprichwörtlich heißblütig.  
Zum Einsatz kommen lediglich insgesamt acht Transistoren

dungsfähigkeiten. Zugegeben, in meiner Kette mit der 96-Dezibel/16-Ohm-Rondo bleiben die beiden Monos theoretisch völlig beansprucht, vielmehr entsteht durchaus der Eindruck, es würde mit Kanonen auf Spatzen geschossen. Dennoch: Frei von jedem Fettpölsterchen, aber mit enormem Druck und Tiefgang liefern die kleinen Transistoren Kraft und kontrollierte Substanz bis zum Abwinken – nicht wenige nominell mehrmals so starke Endstufen wirkten in derselben Kette seltsamerweise deutlich schwachbrüstiger. Zudem offenbart sich die Valvet-Kombi als enorm durchlässig, präsentiert Nuancen, die vorher kaum mehr als Ahnungen darstellten, ein ungewohntes Effektgewitter, das nebenbei auch dokumentiert, dass hier weder Weichmacher noch freundliche Pölsterchen mitgeliefert werden; „obenrum“ sind diese Verstärker weit offen, gehen auch mitleidlos mit scharf oder dünn klingenden Konserven ins Gericht, bauen zum Ausgleich aber auch eine weite, luftige, enorm breite und tiefe Bühne auf. Damit wir uns richtig verstehen: Zwischen ehrlich, offen und schmerzhaft analytisch klafft noch eine große Lücke, die von den Valvets nie überschritten wird, bei hochtonvorlauten Lautsprechern aber auf einen schmalen Spalt zusammenschmelzen könnte.

Transistoren? Kaum zu glauben. Verdammst, Roland, noch ist nicht die Zeit, vom Röhren-Glauben abzufallen. Doch diese kleinen Dinger – wie war das? 25 Watt? – werden todsicher auch hartgesottenen Glas-Gläubigen mehr als genug Stoff zum Nachdenken geben. Ist es doch eine mir bis dato ausschließlich von den allerbesten Röhren bekannte Raffinesse, mit der hier ans Werk gegangen wird, eine mit überlegener Sicherheit vorgetragene Subtilität, die bei Klangfarben stets ins

Schwarze trifft, beim Timing lässig das i-Tüpfelchen setzt, tief unten im Frequenzband fein schwingend sanften, muskulösen Nachdruck offenbart, sich immer spielerisch und mit bis dato auch nur von Röhren bekannter Geschmeidigkeit in Szene setzt. Der so entstehende, schon magische Klang – ja, um nicht weniger geht es hier – kann, und da täuscht mich meine Erfahrung nicht, locker mit dem besten und teuersten Equipment mithalten, das mir jemals zu Ohren kam. Dieses Kompliment mache ich jetzt gerne und ohne eine Spur schlechten Gewissens. Die einzige, der Sicherheit dienliche Einschränkung muss jene sein, dass die beiden A1r bei stärkerer Auslastung womöglich an Klangqualität einbüßen könnten. Doch wer mit den beiden Monos echte Stromfresser kombiniert, hat womöglich keine Ahnung, auf welchen Genuss er verzichtet, welches gigantische Vergnügen er verschenkt. Ach ja: Dass sich der mitspielende Vorverstärker auf demselben Niveau befinden muss, ist wohl logisch.

Mein Fazit ist klar: Preisunabhängig sind die Valvets schlicht eine Wucht und eine große Überraschung. Dicke, fette Empfehlung! ●

#### image x-trakt

##### Was gefällt:

Traumklang!

##### Was fehlt:

Ein Netzschalter auf der Frontplatte.

##### Was überrascht:

Subjektiv enorm kräftige Endstufen.

##### Was tun:

„Laute“ Lautsprecher verwenden!

#### image infos



#### Vorverstärker Valvet L1

Eingänge:	4 x Hochpegel (Cinch)
Eingangsimpedanz:	100 k $\Omega$
Ausgänge:	2 x Main Out (Cinch)
Besonderheiten:	Line-Vorstufe, separates Netzteil mit Röhren-Gleichrichtung, Netzschalter rückseitig
Maße Verstärker (B/H/T):	12/6/32 cm
Maße Netzteil (B/H/T):	12/6/32 cm
Gewicht:	1,4 kg, Netzteil 1,9 kg
Garantiezeit:	2 Jahre
Preis:	1450 Euro

#### Mono-Endverstärker Valvet A1r

Leistung	25 W/8 $\Omega$
Eingänge:	1 x unsymmetr. (Cinch)
Eingangsimpedanz:	50 k $\Omega$
Ausgänge:	Lautsprecher Polklemme
Besonderheiten:	Netzschalter rückseitig
Maße (B/H/T):	12/6/40 cm
Gewicht:	2,5 kg
Garantiezeit:	2 Jahre
Preis:	1650 Euro

#### image kontakt

Valvet  
Knut Cornils  
Fliederbogen 8a  
22941 Bargtheide  
Telefon: 04532 / 267651  
www.Valvet.de